



FLÜCHTLINGSRAT SCHLESWIG-HOLSTEIN e. V.

Flüchtlingsrat S.-H. e.V., Oldenburger Str. 25 D-24143 Kiel

30. August 2003: Bundesweiter Aktionstag gegen Abschiebungshaft: Der Toten gedenken

Geschäftsstelle:
Oldenburger Str. 25
D - 24143 Kiel
e-Mail: office@frsh.de
Internet: www.frsh.de

Tel: 0431-735 000
Fax: 0431-736 077

Spendenkonto:
152 870
Ev. Darlehnsgen. (Kiel)
BLZ: 210 602 37

Mit verschiedenen Aktionen werden Initiativen heute bundes- und landesweit die Existenz von Abschiebungshaft für Flüchtlinge anprangern.

Der Tag gegen Abschiebungshaft fällt auf ein besonders symbolträchtiges Datum: Am 30. August verschiedener Jahre kamen vier Menschen in der Haft bzw. bei der Abschiebung ums Leben.

Der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein sind gemeinsam mit der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge PRO ASYL der Überzeugung, dass die Toten des 30. August keine tragischen Einzelfälle sind.

In den letzten zehn Jahren sind 45 Todesopfer von Abschiebungshäftlingen, die sich angesichts ihrer drohenden Abschiebung töteten oder bei Fluchtversuchen starben, dokumentiert. Auch die zahlreichen Selbstmordversuche in den Abschiebeknästen werfen ein grelles Licht auf die Dimension dessen, was Abschiebungsgefangenen zugemutet wird: **Der Freiheit beraubt zu sein, ohne eine strafbare Handlung begangen zu haben.** Viele verstehen gar nicht, warum sie gefangen gehalten werden. Der tiefe Eingriff in das Persönlichkeitsrecht der Betroffenen durch Freiheitsentzug wird oft leichtfertig auch für sehr lange Zeiträume angeordnet und nur schlampig überprüft.

In Deutschland beträgt die gesetzliche Hafthöchstdauer 18 Monate - in keinem anderen EU-Staat dürfen Menschen auch nur annähernd so lange in Abschiebungshaft gehalten werden. Keinesfalls darf die deutsche Praxis im Rahmen des künftigen europäischen Asylrechts zum Maßstab gemacht werden.

Wenn Sie mehr **Informationen über das Abschiebegefängnis** an der Königsstraße in Rendsburg haben möchten, oder sich für Flüchtlinge oder Abschiebehäftlinge engagieren wollen, dann können Sie sich wahlweise wenden an

- den Diakonieverein Migration Rendsburg, Prinzenstraße 13
- die Christkirchengemeinde Rendsburg-Neuwerk, Johannes-Brahms-Str. 7-9
- das Netzwerk Asyl Rendsburg in der T-Stube
- die Geschäftsstelle des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein (tel. 0431-735 000)

Todesopfer der Abschiebungsmaschinerie

Kemal Altun

† 30. August 1983

Vor genau 20 Jahren stürzte sich der 23jährige türkische Asylbewerber Cemal Kemal Altun aus dem Fenster des Verwaltungsgerichts in Berlin, wo ein Klageverfahren gegen seine zuvor erfolgte Anerkennung als politisch Verfolgter verhandelt wurde. Die 13monatige Einzelhaft des politischen Flüchtlings war erst durch ein „Auslieferungsangebot“ des Bundeskriminalamtes an den türkischen Staat zustande gekommen.

Kola Bankole

† August 1994

Der Nigerianer Kola Bankole beim 6. Abschiebungsversuch in einer Lufthansa-Maschine am Frankfurter Flughafen. Der herzkrankte Mann erstickte an einem Knebel. Zuvor war er mit Klebeband und Klettbändern an Händen und Füßen gefesselt worden, „wie eine Wurst verpackt“, mit Skisocken und einem Rolladengurt geknebelt, vom Bundesgrenzschutz in das Flugzeug getragen und mit gespritzten Psychopharmaka „ruhiggestellt“ worden.

Rachid Sbaai

† 30. August 1999

Am 30. August 1999 starb Rachid Sbaai in einer Arrestzelle der JVA Büren an einer Rauchvergiftung. Er hatte seine Matratze in Brand gesteckt, anschließend aber selbst versucht, sie zu löschen und um Hilfe geschrien. Die per Alarmauslösung herbei gerufene Hilfe ließ lange auf sich warten. Erst 15 Minuten später zogen Beamte den leblosen Sbaai aus seiner Zelle. In der JVA wurde später festgestellt, dass der Raum, in dem der Alarm ankam, zum maßgeblichen Zeitpunkt nicht besetzt gewesen war.

Amir Ageeb

† 19. Mai 1999

Der sich heftig wehrender Mann aus dem Sudan wird in die Maschine des Lufthansalinienfluges LH 558 von Frankfurt nach Kairo verfrachtet: Amir Ageeb ist kein Passagier wie alle anderen. Seine Hände sind gefesselt, sein Kopf ist in einen Motorradhelm gezwungen. Bis dahin hatte Ageeb in Schleswig-Holstein gelebt. Norderstedt und Pinneberg waren Stationen des Exils für den Gewerkschafter aus dem Sudan. Als die Maschine startet, pressen drei Beamte den Kopf von Amir Ageeb gewaltsam bis auf seine Knie nach unten. Als sie ihn wieder aufrichten, ist er tot. Vermutlich erstickt.

Altankhou Dagwasoundel

† 30. August 2000

Bei dem Versuch, aus der Abschiebehaft zu fliehen, stürzte der 28 Jahre alte Mongole Altankhou Dagwasoundel in der Nacht zum 30. August 2000 in den Tod. Der Gefangene aus dem Abschiebegewahrsam Köpenick wurde im Krankenhaus Köpenick stationär behandelt. Dort hat Dagwasoundel wohl das Bettzeug von mehreren Betten verknotet und verdreht, an der Heizung befestigt und dann versucht, sich aus dem 6. Stock abzuseilen. Das Bettzeug hielt seinem Gewicht nicht stand und riss. Dagwasoundel stürzte in die Tiefe.

45 Tote

1993 - 2002

Die Toten des 30. August sind keine tragischen Einzelfälle. In den letzten zehn Jahren zählte die Antirassistische Initiative Berlin 45 Abschiebungshäftlinge, die sich angesichts ihrer drohenden Abschiebung töteten oder bei Fluchtversuchen starben und über hundert Selbstverletzungen und Suizidversuche.

Für manch einen von ihnen mag noch heute gelten, was Freunde Kemal Altuns in seine Todesanzeige schrieben:

**„Die Ignoranz der Justiz
und der Opportunismus der Bundesrepublik Deutschland
waren stärker als sein Durchhaltevermögen und unser Engagement.“**